

Der Fleischmarkt.

Der große Ausfall an Rindern, der etwa 2000 Stück ausmachte, zwang zu einer Herabsetzung der wöchentlichen Fleischmenge auf zwanzig Desagramm für den einzelnen. Selbst damit konnte man gestern kaum der Nachfrage nach Rindfleisch genügen. Überall gab es darum große Ansammlungen wie seit langem nicht und wo man dieses Fleisch erhielt, war es oft von sehr geringer Güte. Magere, vertrackete Stücke, die schließlich übrig blieben, fanden auch Käufer. Es sollen zwar 10.000 Kilogramm Rindfleisch in der Halle abgegeben worden sein, doch machte es nicht den Eindruck, daß so viel vorhanden gewesen ist, weil überall nur kleine Vorräte lagerten. Man hatte auch aus den Kühlräumen Fleisch heranholen müssen. Zeitlich morgens gingen die 17.000 Kilogramm frisches Schweinernes zum Kilogrammpreis von 10 Kronen reißend ab. Auch in den Bezirken genügten die Vorräte nicht der Nachfrage. Obwohl jetzt die Wochenmenge von Fleischschweinen auf mehr als 10.000 anstieg, deckt sie nur einen Bruchteil des Fleischbedarfes, weil die Ausbeute aus den schlecht ernährten Tieren sehr klein ist. Viele der enttäuschten Besucher der Halle protestierten gestern erregt, daß man nicht für reichlichere Fleischzufuhren gesorgt hatte, weil sie nun zum Sonntag nicht ihre Kartenabschnitte eingelöst bekamen. Die lärmenden Ausstritte begannen erst, nachdem kein Rindfleisch mehr da war und nur noch das wenig ausgiebige Lammfleisch für 20 bis 21 Kronen zur Wahl stand. Wer kann dies kaufen? Auch das geselächte Rindfleisch, von dem ein Kilogramm 23 Kronen kostet, bleibt wegen seines hohen Preises an manchen Stellen in den kleinen Mengen liegen, die man jetzt zuteilt. So hat die Fleischhalle schon am frühen Vormittag wieder das öde Bild, das man aus der Zeit der Fleischknappheit gewöhnt ist, das aber diesmal auffallender war, weil der Besuch der Halle zum Monatsbeginn wieder größer wurde. Ebenso knapp war das billigere Fleisch bei den Bezirksstellen. Die Unmöglichkeit, teures Fleisch kaufen zu können, bringt es mit sich, daß man jetzt auch Fleischgeflügel, von dem ein Kilogramm 25 bis 30 Kronen kostet, mühelos erhalten kann. Selbst Fettgänse, allerdings nicht stark gemästet, bleiben liegen, da sich ihr Kilogrammpreis dauernd über 30 Kronen hält. Seefische fehlten gestern überall. Nur ungarische Karpfen zum Kilogrammpreis von 12 bis 14 Kronen bot man am Marktmarkt aus. So hat der Aufschwung im Fleischbezug

leider nicht lange angehalten. Hoffentlich wird es bald wieder besser.